

Auch Bill Clinton würdigt die Freunde Ugandas

Vor 25 Jahren kam der Ladenburgerin Ilse Schummer die Idee, den Verein „Freunde Ugandas“ ins Leben zu rufen. In das auf Mikrokrediten basierende Frauenförderprogramm wurden inzwischen zwei Millionen Euro investiert. Rund 500 000 Euro davon haben private Spender aus der Region eingebracht. Im Licht der aktuell anschwellenden Ströme von Flüchtlingen auch aus afrikanischen Ländern erfährt dieses Jubiläum eine besondere Bedeutung.

Tragen doch solche Initiativen sicher dazu bei, dass Menschen in ihrem eigenen Land eine aussichtsreiche Zukunft erkennen können. „Niemand aus unseren Projektgebieten muss den Weg in die Fremde antreten“, sagt Ilse Schummer. Freilich ist ihr dabei klar, dass das segensreiche Wirken der „Freunde Ugandas“ und ihrer 1996 vor Ort gegründeten Partnerorganisation „Voluntary Action for Development“ (VAD) erst möglich wurde, nachdem sich der blutrünstige Diktator Idi Amin ins Exil abgesetzt hatte und in den Folgejahren ein verheerender Bürgerkrieg zu Ende gegangen war.

Frau Schummer erinnert sich gut: „Es war eine Fernsehsendung zur Weihnachtszeit 1990 – damals war

die Sternsingeraktion den Menschen in Uganda gewidmet.“ Dort herrschte blankes Elend in Familien und Schulen. Wie schon so oft in der Geschichte der Menschheit waren aber der Mut und die Tatkraft der um ihre Kinder besorgten Frauen zuverlässige Ressourcen. Darauf setzte die frühere Lehrerin, die als Entwicklungshelferin in Afrika gearbeitet hatte.

„Ich war mir sicher, dass sich alle Menschen danach sehnen, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften, und dass Entwicklungshilfe an der Basis ansetzen sollte“, erklärt die SPD-Stadträtin, die im Februar 2011 für ihr Engagement in dem ostafrikanischen Land das Bundesverdienstkreuz erhalten hat und auch in Uganda selbst schon hochgeehrt wurde. Inspiriert von der Idee der Mikrofinanz-Kreditbank, die der spätere Friedensnobelpreisträger Mohamad Yunus 1983 in Bangladesh gegründet hatte, entwickelte Frau Schummer ihr Konzept einer Anschubfinanzierung für Existenzgründerinnen.

„Die Frauen schienen mir einfach die vernünftigeren und selbstloseren Partnerinnen für sinnvolle Investitionen im Sinne der Familie und



Die Ladenburgerin Ilse Schummer (r.) blickt auf 25 Jahre wirksame Frauenförderung in Uganda zurück.

BILD: FREUNDE UGANDAS

der dörflichen Gemeinschaft zu sein“, erklärt Frau Schummer im Gespräch mit dem „MM“. Schon bei ihrem ersten Besuch traf sie auf Menschen mit der gleichen Überzeugung. Menschen wie Ben Male. Der heutige VAD-Vorsitzende nahm im Namen von Schummers Partnerorganisation aus der Hand des früheren US-Präsidenten Bill Clinton bereits die mit 60 000 Dollar dotierte Auszeichnung „The Stars Impact Awards“ für die Wirksamkeit der Ar-

beit gegen Armut entgegen. Ziel dieser Kooperation mit der VAD war und ist es, dauerhaft die Lebenssituation in den Familien zu verbessern, den Schulbesuch der vielen Kinder finanziell zu ermöglichen und zusammen mit Eltern Schulen herzurichten. Inzwischen gibt es ein gut funktionierendes Programm zur Einkommenserzielung durch ein „rollierendes Darlehenssystem“, das Schummer bei jährlichen Besuchen kontrolliert.

Was mit wenigen Gruppen begonnen hatte, ist bis heute auf insgesamt rund 5000 Gruppen angewachsen. 50 000 Familien erwirtschaften unter anderem durch Schweine- und Hühnerzuchten, Fischereihandel, Seifen- und Saftproduktion, Schneidereien, Restaurants oder durch das gemeinsame Vermarkten landwirtschaftlicher Produkte ein eigenes Einkommen. Sie können Schulgeld bezahlen und die Waisenkinder der Verwandtschaft aufnehmen.

Modell für andere

280 Schulen wurden schrittweise ausgebaut. Das Frauenförderprogramm wird deshalb inzwischen auch auf den Norden Ugandas übertragen, in das ehemalige Kriegsgebiet der Kindersoldaten. Worauf Ilse Schummer besonders stolz sein darf: Mit Margaret Nakato brachte es eine ihrer Projektfrauen der ersten Stunde sogar zur Sprecherin der Fischereifrauen bei der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO der Vereinten Nationen in Rom.

